



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 5. September.

Bekanntmachungen.

Nachdem durch Gesetz vom 29. Juni e. das Etatsjahr für den Staatshaushalt auf den Zeitraum vom 1. April bis 31. März verlegt worden ist, werden in Zukunft die directen Staatssteuern mit Ausnahme der Gewerbesteuer von dem Gewerbebetriebe im Umherziehen nicht mehr nach dem Kalenderjahre, sondern vom 1. April 1877 ab für den obenbezeichneten Zeitraum, d. h. jedes Jahr vom 1. April ab bis Ende März des nächsten Jahres, veranlagt und erhoben.

In Folge dieser anderweitigen Berechnungsweise ist durch Gesetz vom 12. Juli e. für das Uebergangs-Quartal vom 1. Januar bis ult. März 1877 bestimmt worden, daß die für das Kalenderjahr 1876 bewirkte Veranlagung der directen Steuern fortbestehen bleibt und als ein Theil des Veranlagungsjahres 1876 anzusehen ist.

Ein Reclamationsverfahren hinsichtlich der im Laufe des Jahres 1876 entgültig festgestellten Steuersätze finden nicht statt. Ueber die Aufstellung der einzelnen Listen wird seiner Zeit eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Merseburg, den 31. August 1876.

Der Königliche Landrath.
Weidlich

In Gemäßheit des §. 64. der Verordnung vom 3. Januar 1849 über Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungssachen fordere ich sämtliche Ortsbehörden des Kreises auf, für jeden Ort ein Verzeichniß der zu Geschworenen geeigneten Personen nach dem unten folgenden Schema alphabetisch anzufertigen und mir bis zum

15. September e.

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen unfehlbar zu überreichen.

In das Verzeichniß dürfen nur diejenigen Männer aufgenommen werden, welche die Eigenschaft eines Preußen besitzen, sich im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, zwischen 30 und 70 Jahre alt sind, wenigstens seit einem Jahre in der Gemeinde wohnen und mindestens jährlich 48 *M.* Klassensteuer, 60 *M.* Grundsteuer, oder 72 *M.* Gewerbesteuer entrichten, oder endlich ohne Rücksicht auf den Steuerfuß zur Kategorie der Rechtsanwälte und Notarien, der Professoren, der approbirten Aerzte und der Beamten gehören, welche entweder von Sr. Majestät dem Kaiser und König unmittelbar ernannt worden sind, oder ein Einkommen von wenigstens 1500 *M.* beziehen.

Nur vorstehend bezeichnete Personen sind in die Verzeichnisse aufzunehmen, alle übrigen sind wegzulassen; außerdem bleiben noch Nachbenannte ausgeschlossen: Regierungspräsidenten, Landräthe und Polizei-Directoren, richterliche Beamte, Staatsanwälte und deren Gehülfen, die im activen Dienst befindlichen Militärpersonen, Religionsdiener aller Confessionen, Elementarlehrer und Diensthoten.

Diesjenigen, welche leidend und deshalb nicht zum Geschworenendienste geeignet sind, müssen besonders bezeichnet werden.

Merseburg, den 1. September 1876.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

| Wohnort. | Tau- sende <i>M.</i> | Zu- und Vorname. | Stand. | Alter. | Zahl jährlich | | | Bezieht ein Ein- kommen von jährlich. | Hat bereits als Ge- schworenen fungirt im Jahre | Bemer- kungen. |
|----------|----------------------|------------------|--------|--------|----------------------------|--------------------------|----------------------------|---------------------------------------|---|----------------|
| | | | | | Klassen- steuer. <i>M.</i> | Grund- steuer. <i>M.</i> | Gewerbe- steuer. <i>M.</i> | | | |
| | | | | | | | | | | |

Bekanntmachung. Da am 6. d. M. die Musikköre sämtlicher Regimenter ca. 800 Mann und jeden Tag ca. 100 Mann Commandirte und Spielleute untergebracht werden müssen, so werden die Hausbesitzer der inneren Stadt und des Neumarkts mit 2 und resp. mehr Mann bequartirt werden.

Die Hausbesitzer der Vorstadt Neumarkt erhalten am 9. und 10. September e. 1 Escadron Kürassiere in's Quartier und am 13. September werden sämtliche Stadtheile mit verschiedenen Truppentheilen stark bequartirt.

Vorstadt Altenburg und Dom werden vom 5. d. M. ab mit Kaiserwache, Postillon, Gensdarmarie, Dienerschaft und Ordonnanzen u. belegt.

Wir veranlassen die Hausbesitzer sich hiernach einzurichten.

Merseburg, den 4. September 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Sammlung für die Abgebrannten in Schleusingen haben wir geschlossen und können nicht unterlassen, den geehrten Gebern unsern ergebensten Dank hiermit auszusprechen.

Merseburg, den 2. September 1876.
Der Magistrat.

Von der Verschönerungs-Anlage auf dem sog. Rähmenberge vor dem Sigtthor sind in vergangener Nacht von ruckloser Hand fünf junge Kiefern herausgezogen worden. Wir bitten dringend, zur Ermittlung des Thäters mit beizutragen und empfehlen wiederholentlich die öffentlichen Anlagen dem Schutze des Publikums.

Merseburg, den 4. September 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Einkommensteuerpflichtige

des diesseitigen Bezirkes, welche mit der Staats-Einkommensteuer für das III. Quartal e. noch im Rückstande sind, wollen dieselbe bis incl. 8. d. M. in den Vormittagsstunden unter Vorlegung der Steuer-Ausschreiben eingahlen, da vom 9. d. M. ab die kostenpflichtige Einziehung der Einkommensteuern erfolgen muß.

Merseburg, den 2. September 1876.

Königliche Kreis-Kasse.

Dienstag den 5. September, 5 Uhr,

soll auf dem Posthose eine Partie übriggebliebener Steine und Holz an den Meißbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Königliche Bauinspektion.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Defonomen und Hausbesitzer **Levin Zimmer** zu Merseburg gehöriges, im dasigen Hypothekenbuche Band 28. Blatt Nr. 1212. eingetragenés Grundstück, nämlich:

ein auf den Planstücken Nr. 233 a. von 72 Ruthen und Nr. 233 b. von 40 Ruthen, zusammen 112 Ruthen der Flur Merseburg erbautés Wohnhaus nebst Seitengebäude an der Globicauer Straße, zu einem jährlichen Nutzungswerte von 246 Mark veranlagt,

am 20. September, Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 25. September, Mittags 12 Uhr,
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Mutter-Kolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Merseburg, den 3. Juni 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in Merseburg zur Beibehaltung der großen Truppenübungen wird für die Zeit

vom 7. bis einschl. 13. September d. J.

für die hiesige Station die Verpflichtung zur Bestellung von Beiwagen und Extraposten aufgehoben.

Merseburg, den 2. September 1876.

Kaiserliches Postamt.
Grünwald.

Dienstag den 5. d. M. 5 Uhr

soll auf der Halleschen Chaussee an der Post eine mittelstarke Linde gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Königliche Bau-Inspection.

Dienstag den 5. September Nachmittags 6 Uhr

sollen auf dem hiesigen Schloßhofe eine Partie altes Holz, mehrere Krippen, Raufen und Kisten an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Königliche Bau-Inspection.

Die frühere **Baubude** des **Posthausbaues** soll zum **sofortigen Abbruch** verkauft werden.

Offerten werden bis **Mittwoch 10 Uhr** auf dem Bureau der **Bauinspektion** entgegengenommen.

Brunnenfest zu Dürrenberg.

Die Feier des diesjährigen Brunnenfestes findet am 17., 18. und 19. September statt,

Dürrenberg, den 1. September 1876.

Königliches Salzamt.

Aus der Schenkenschen Concursumasse sollen von heute ab zur **Illumination** und sonstigen Bedarf

eine Partie **Paraffinkerzen**,
das Pack mit 44 Pfennigen,

im Hause Markt Nr. 5, in der Stube hinter dem früher Weddyschen Laden (Eingang durch den Hausflur) freihändig verkauft werden.

Merseburg, den 5. September 1876.

Die gerichtliche Verwaltung der Schenkenschen Concursumasse

Ein 2stöckiges Haus in schöner Lage mit 2 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, 1 Stall für 2 Pferde, 1 Obst- und Gemüsegarten mit Weinanlage, 1 Brunnen und 1 Einfahrt ist für den Preis von 1600 Thlr. zu verkaufen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Veränderungshalber bin ich gefonnen mein in Göhlisch gelegenes **Nachbar-Haus**, bestehend in Wohnhaus mit 2 Stuben, Keller, Ställe und Scheune unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Pacht- oder Kaufliebhaber können mit mir in Unterhandlung treten.

Göhlisch im September.

August Höse.

Eine 3farbige Fahne, über 5 Ell. lang und 1 3/4 Ell. breit, mit Fahnenstange und Troddeln, eine Gaslampe mit Gummischlauch, eine große Bettfiste, welche als Futterkasten benugt werden kann, eine Lattenbank und noch Verschiedenes ist **Gotthardtsstraße 17., 1 Treppe hoch**, billig zu verkaufen.

Freitag den 8. September erhalte ich einen Transport gute starke Saugsohlen und stehe Freitag und Sonnabend bei mir zum Verkauf.

Merseburg, Neumarkt 59.

A. Strehl, Pferdehändler.

Eine Zither ist **preiswärdig** zu verkaufen **Oberbreitestr. Nr. 21., 1 Treppe.**

Eine gute Melztiege ist zu verkaufen

Hallesche Straße Nr. 7b.

Wichse in Schachteln

wird wegen Geschäftsaufgabe zum Selbstkostenpreis verkauft **Brühl Nr. 6.**

Eichenlaub ist noch abzulassen **Neumarkt 67.**

Ein Zimmer mit Schließcabinet von 2—4 Betten ist während des **Manöver** zu vermieten **Markt 26**

Eine möblirte Stube ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und **1. October** zu beziehen **Unteraltenburg 42.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Altenburger Schulplatz Nr. 2.**

Eine freundliche Wohnung ist sofort zu vermieten und zum **1. October** zu beziehen. **B. Zimmermann, Maurerstr., Rußbaum Allee.**

Es wird keine Familienwohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör sogleich oder vom **1. October d. J.** ab zu mieten gewünscht.

Gefällige Offerten mit Preis-Angabe werden in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Victoria-Kerzen z. Illumination,

8 Stüd à Pack 50 d.,

5 Stunden brennend ohne zu laufen,

v. d. **schf. Thür. Act. Gesellsch. f. Braunk. Verw.**

bei

Gustav Lots, Burgstr. 4.

Illuminations-Kerzen.

Zur bevorstehenden Illumination empfehle ich

Stearin- & Paraffin-Kerzen

in allen Größen von guter Qualität. Ganz besonders zu diesem Zwecke geeignet habe ich eine **Pa. Stearinkerze** von **3 1/2 bis 4 Stunden** Brennzeit, wovon ich das **Pack von 12 Kerzen** mit

einer Mark

verkaufe.

Otto Pockolt, Merseburg.

Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eb.-G.

legt am 4. und 5. September 10 Millionen Mark 5 % Prioritäten zum Course von 98 % zur Zeichnung auf und erkläre ich mich zur Entgegennahme von Zeichnungen bereit.

Merseburg, den 29. August 1876.

Friedrich Schultze.

Selterswasser

in **Syphons**

empfeht die

Königl. conc. Dampf-Mineralwasserfabrik

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg.

ff. Tafelhonig

empfeht

die Delikatessenhandlung von

F. Sack.

Gute, billige **Roht- und Weißweine**, sowie **Apfelwein** à Flasche 3 Sgr. bei

C. Heuschkel.

Preis-Courant

der **Bier-Engros-Handlung von F. Sack.**

| | |
|-------------------------|---------------------|
| Culmbacher Export | in Fl. à 100 18 Mk. |
| Hofer Export | 100 15 |
| Münchener Export | 100 15 |
| Coburger Export | 100 15 |
| Deutsches Kaiserbier | 100 15 |
| Tivoli | 100 15 |
| Weizen-Lagerbier | 100 10 |
| Weizen-Schwarzbier | 100 10 |
| Berliner Weissbier | 100 10 |
| ff. Lagerbier | 100 12 |
| ff. Porter | 100 25 |
| ff. Zerbster Bitterbier | 100 15 |

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten

und während der Anwesenheit Höchster und Hoher Herrschaften halte ich mein Lager von

Tafelbieren, als:

Braunschweiger (Streitberg) Export à 20 Fl. 3 Mark,
 Berliner Fivoli, Märzen, à 20 " 3 "
 i. Baiertisch Lagerbier à 22 " 3 "
 i. Böhmtisch do. à 24 " 3 "

in **hochfeinen** Qualitäten hierdurch bestens empfohlen.

Heinrich Schulze, H. Ritterstr. Nr. 17.



Oldenburger Milchvieh.

Mittwoch den 6. September stellen wir einen großen Transport ganz hochtragende Kühe und Ferkel, sowie junge sprungfähige Bullen in **Cöthen**, im Gasthaus „Zum Löwen“, zum freihändigen Verkauf. Das Vieh ist sämmtlich Prima-Qualität und wird zu soliden Preisen verkauft. [H. 3468 bp.]

Essenshamm, Großherzogthum Oldenburg.

Alchgelis & Detmers.

Dr. Romershausens Augenessenz,

alleiniger Fabrikant **Dr. F. G. Geiss,**

Aken a/G.,

wird dem leidenden Publikum hiermit empfohlen. Pro 1/1 Fl. 3 M., pro 1/2, Fl. 2 M. incl. Verpackung.

Ein und dreißigster

Jahresbericht und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis. [H. 03676.]

Magdeburg, den 5. September 1876.

P. P.

Ich mache Ihnen hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich mein Geschäft nach meinem **neu erbauten** **Warenhause**

Kaiserstrasse Nr. 17.,

Ecke der Kronprinzenstrasse,

verlegt habe.

Das Haus ist vom Souterrain bis zum fünften Stockwerke den Geschäftszwecken gewidmet. Sowohl die Lager räume, wie überhaupt die ganze Einrichtung entsprechen den grössten Anforderungen der Neuzeit in jeder Weise, wodurch eine leichte Uebersicht sämmtlicher Artikel möglich ist.

Ganz besonders möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass ich ausser den bisher geführten

Leinen, Baumwollen- und Wollen-Waaren

ein grosses Lager von

Tuch und Buckskin

eingerrichtet habe. Hierin, wie in allen Artikeln der genannten Branchen, namentlich auch in

Kleiderstoffen, Chales und Tüchern,

biete ich die grösste Auswahl.

Durch die zum Herbst gemachten bedeutenden Warenbeziehungen aus den besten Fabriken des Zollvereins und des Auslandes, und durch manche, unter Benutzung der gegenwärtigen flauen Coniunctur, mir gelungenen Gelegenheits-einkäufe bin ich in der Lage, meinen werthen Geschäftsfreunden aussergewöhnliche Vortheile zu gewähren.

Ihr angenehmer Besuch, um den ich Sie höflichst bitte, wird Sie gewiss von dem Gesagten überzeugen und jedenfalls zu belangreichen Geschäften führen. Hochachtungsvoll

J. Hammerschlag.

[H. 53379.]

Assortirtes Cigarren-Lager, Ballon-, Façon- & Zug-Laternen

vorzügliche Qualitäten

| | | | |
|---------|-----|---|-------|
| Nr. 17. | 1/4 | % | 80 S. |
| 11. | 1/4 | % | 1 M. |
| 13. | 1/4 | % | 1 M. |
| 7. | 1/4 | % | 1 M. |
| 8. | 1/4 | % | 1 M. |

Heinr. Schulze jun.

in allen Größen zum Fabrikspreis

bei

Gustav Lots, Burgstr. 4.

bei

Frische Thüringer Salzbutter

bei

F. W. Angermann, Neumarkt.

Verlegene Kerzen

à Pack 40 Btg.

bei

Heinr. Schulze, jun.

Holländer Zwiebeln,

als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc.,
 und in schöner Waare und Prachtform angekommen
 und empfehle selbige zu möglichst billigen Preisen.
Piotrowicz, Schloßgärtner.

Gallawagen

zur Benutzung während der **Kaisertage** stehen zur Disposition.
 Auskunft ertheilt der Gastwirth Schröder im Thüringer Hofe
 und der Polizei-Commisfar Lindenstein.

Bettstroh, sowie gute mehrlreiche Speisefartoffeln werden im Ganzen und Einzelnen verkauft bei
C. Elbe, Schmalestr. 6.

Kieler Speckbücklinge, frische Lüneb. Neunaugen,

frisch ger. Rheinlachs, pr. Russ. Astrachaner Caviar, neue Sardines à l'huile & Russ. Sardinen, frische Bratheringe & Anchovis, neue marinirte Seringe, geräuch. Aal & Aal in Gelée, ger. Ninderzungen, Hamburger Rauchfleisch, täglich frisch gekochten & rohen Schinken, pr. Waltershäuser Cervelatwurst, Kolb-, Leber- und Zungenwurst, Frankfurter Röstwürstchen, pr. Emmentaler Schweizer, Kräuter-, Parmesan-, Reufschäler, Edamer & Limburger Käse, Ital. Macaroni, Französische conserv. Gemüse, sowie auch Teidesheimer Früchte, als: Kirschchen, Reine-claude, Mirabellen u. s. w., eingem. Ananas in Gläsern, Catharinenpflaumen, Amer. Apfelschnitte & Kirschchen, eingem. Champignons & Trüffel, getr. Champignons, Trüffel, Morcheln, reinigte Nonpareille- & Capot-Kapern & Perlzwiebeln, Oliven, India-Soj, ff. Provencer & Oliven-Öel, Orleans- & Estrachon-Essig, Fruchtessig zum Einmachen, ff. Pecco-Blüthen-, Imperial- & Souphon-Thee und Vanille, Cocilien-Schaalen, sowie eine große Auswahl edler **Franz. Liqueure**, als: Benedictiner, Chartreuse u. s. w., empfiehlt
C. L. Zimmermann, Burgstraße.

Spargelkraut und Eichenlaub zu Guirlanden und Decorationen, sowie sehr schöne, vollblühende A stern in Töpfen empfiehlt
C. Henschkel.

Adress- & Visiten-Karten in neuester Schrift liefert sauber und schnell
Gustav Lots.
 Burgstr. Nr. 4.

Petroleum- & Solaröl-Lampen

empfangt und empfiehlt bei billiger Preisstellung Schmalestraße 20. **F. H. Elbe, Klempnermeister.**
Piasavabesen sind zu haben bei **D.**

Fahnen-Stoffe

in Baumwolle und Wolle, sowie Anfertigung von Fahnen in jeder Größe bei
Moritz Seidel.

Kerzen,

Paraffin u. Stearin, à Pack 55 Pfg., 4, 5 u. 6 Stück per Pack

bei **Heinr. Schultze jun.**

frische Kieler Speck-Bücklinge empfiehlt
Gustav Elbe.

Spielkarten,

Harzer und Naumburger, empfiehlt
Heinr. Schulze jun.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn Gustav Lots in Merseburg.

Während der Manöverzeit

halte ich großes Lager von gutem & Monate altem Thaleschen Lagerbier im Thüringer Hofe zu Merseburg bestens empfohlen. **E. Martini aus Thale.**

Die Thüringer Wurstfabrik

empfehlen zu den Mandvertagen ihre Fabrikate in bekannter, bester Qualität wiederholt und angelegentlichst.

Die **Delikatesse-Handlung von F. Sack**

empfehlen ihre sämtlichen Delikatesse-Waaren und Liqueure einem verehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Herr **Dr. Ehrhardt.** Mit vielem Dank!! Ich habe Ihr Dr. Whites Augenwasser mit sehr gutem Erfolg angewandt und bitte (folgt Antrag). Mannheim, 20. Sept. 1875. Helene Vogelgang, Realgymnasiums-Directorin. Ferner: Mit Vergnügen becheinigt, daß ein Kind von der schrecklichen Augenkrankheit durch Ihr Dr. Whites Augenwasser ziemlich befreit ist und sage Ihnen meinen innigsten Dank. Landenhausen, 16. Sept. 1875. Barbara Schab. Ferner: Vor etwa 2 Jahren erhielt ich von Ihrem Dr. Whites Augenwasser und hat dasselbe meiner Frau und verschriebenen anderen Augenleidenden sehr gute Dienste gethan. Lauenburg a. O., 8. Sept. 1875. F. Johansen.

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur echt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

J. Liebig

Zu haben bei Herren: Apoth. **Curtze, Holapoth. Th. Schnabel, Gustav Elbe, Robert Schenke, Emil Wolf, C. L. Zimmermann** und **Hermann Rabe** in Merseburg, Apoth. **C. Richter** in Dürrenberg und Apoth. **Neumann & J. E. Biener** in Querfurt.

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869:

Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,

von der größten Heilwirkung, ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.

Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten **Carl August Schimpff, Kaufmann** in Lauchstädt bei Halle a. S. sowie bei Herrn **Heinr. Täger** in Merseburg, Gothardstr. 28. im Hofe 1 Treppe.

- **Ferd. Wiedero** in Halle a. S.,
- **Julius Thielemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Ad. Förster** in Naumburg a. S.,
- **August Lehmann** in Schaffstädt,
- **Carl Nolle** in Teutenthal,
- **Ferd. Seingel** in Weissenfels, Klingplatz 708.,
- **C. Summels Wittve** in Mücheln.

Zahnschmerzen

werden, ohne Zähne herauszunehmen, nicht nur sofort beseitigt, sondern auch das Weiterreifen brandiger Zähne, selbst wenn sie nicht schmerzen, für immer gehindert durch das von dem Zahnarzt Leop. Höcker erfundene, geprüfte und wegen seiner Wirksamkeit von hohen Autoritäten öffentlich als das beste berühmte Mittel.

Preis mit Gebrauchsanweisung 1 M 25 h zu haben **Gothardstraße Nr. 28. bei**
H. Täger, im Hofe, 1 Treppe.

Bur Illumination.

Pa. Stearin- und Paraffin-Kerzen à Pack 55 Pfg.

empfehlen

Max Thiele.



Zwei Käuferschweine stehen zu verkaufen Vorwerk
Nr. 14.

Zur
Kaiserparade bei Merseburg
sind Billets auf die Zuschauer-Tribüne bei Herrn
Kaufmann **Wiese** und in der **Stollberg'schen**
Buchhandlung zu haben.

Männer-Turnverein.

Mittwoch den 6. September c. Abends 8 Uhr Generalver-
sammlung. Tagesordnung: Besprechung über die Betheiligung an
den bevorstehenden Festlichkeiten.

Stoßescher Stenographen-Verein.

Die auf den 7. d. M. anberaumte Vereinsversammlung findet
erst am 14. statt. Der Vorstand.

CASINO.

Der Vorstand der Casino-Gesellschaft hat mir
gestattet, die Casino-Räume während der Manöver-
zeit dem öffentlichen Verkehr zu öffnen. Indem ich
hiernach zu recht zahlreichem Besuch ergebensft ein-
lade, bemerke ich zugleich, daß ich für gute Speisen
und Getränke besorgt sein werde.

Wittve Brocke.

Zur Funkenburg.

Mittwoch den 6. September c., Abends 7 Uhr,
großes Extra-Militair-Concert,

ausgeführt vom gesammten Musikcorps des 2. Magdeburgischen In-
fanterie-Regiments Nr. 27. unter Leitung des Herrn Musikmeisters
Hellmann.

Entrée 50 Pf. — Gediegenes Programm. — Bei ungünstiger
Witterung im Saale.

Um recht zahlreichen Besuch bitten ergebensft
Hellmann. Brandin.

Sommer-Theater zur Funkenburg.

Dienstag den 5. September 1876. Auf allgemeines Verlangen:
Adelaide, oder: **Beethovens Jugendliebe**, Genrebild mit
Gesang in 2 Acten von Hugo Müller. Hierauf: **Das Fest
der Handwerker**, Posse mit Gesang in 1 Act von L. Angely.
J. Dreßler.

Sommer-Theater im Tivoli.

Dienstag den 5. September 1876. Zum Benefiz für Fräulein
Leopoldine Kottaun: **Ein kleiner Dämon**, Preislustspiel in
3 Abtheilungen von A. Bahn. 1. Abth.: Der Bräutigam
wider Willen. 2. Abth.: Vater und Tochter. 3. Abth.: Ein
guter Dämon. Zum Schluß: **Die Hanni weint — der Hanni
lacht**, komische Operette in 1 Act. Musik von J. Offenbach.

Mittwoch den 6. September. **Die Maurer von Berlin**, große
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 8 Bildern nach
einem französischen Stoff frei bearbeitet von Emil Pohl.
Musik von Conradi.

Donnerstag und Freitag bleibt die Bühne der Festlichkeiten wegen
geschlossen.

Sonabend den 9. September. Regie: Benefiz für Herrn Kanz.
Große Extra- und Fest-Vorstellung zu Ehren der Anwesen-
heit Sr. Majestät des Kaisers. F. W. Bencke.

Zu meinem heute den 5. September stattfindenden Benefize,
wovon ich das Lustspiel, „Ein kleiner Dämon“, und die Operette:
„Hanni weint — Hanni lacht“ gewählt habe, erlaube ich mir ein
hochgeehrtes Publikum Merseburgs ergebensft einzuladen.

Da ich durch die Wahl der Stücke dem verehrten Publikum
einen heitern Abend versprechen kann, so bitte ich durch zahlreichen
Besuch mich gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll Leopoldine Kottaun.

Hauptprobe

Zur Serenade **Dienstag** den 5. Sept. pünktlich 8 Uhr im **Schloß-
Saal**. J. A.: Schumann.

Von Freitag den 8. d. M. ab
Carrouselfahren mit Concert
auf dem Kinderplatze; hiermit ladet ganz ergebensft ein

Wilhelm Müller.

Ein Kellnerbursche wird gesucht

Gasthof zum Firsch in Merseburg.

Ein zuverlässiger Schmiedegesell wird bei gutem Lohn und
freier Station sofort gesucht in der Schmiede zu **Niederbeuna**.

Ein Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum
1. October gesucht. **Walbe**.

Zu Dienstleistungen im Schloß während der bevorstehenden
Mandvertage haben sich Männer und Frauen in so großer Zahl bei
mir notiren lassen, daß der weit größere Theil derselben **keine**
Beschäftigung findet. Ich benachrichtige alle Notirten, daß jeder
Eingelne, sobald er gebraucht wird, von mir zum Antritt seiner
Beschäftigung aufgefordert werden wird. Alle Uebrigen haben ohne
weitere Nachfrage anzunehmen, daß sie **keine** Beschäftigung finden.
Merseburg, den 3. September 1876.

Böttger, Regierungs-Secretair.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 29. August bis 3. September 1876.

Eheschließungen: der Bürger, Kaufmann und Hausbesitzer W. G.
Boigt, Wittwer aus Halle a/S. und J. A. Zänichen, im Winkel 2.
Geboren: dem Schloßer G. A. Folger ein S., Kuchbaum-Allee; dem
Fabrikarbeiter J. A. K. Lorenz ein S., Sirtzberg 21.; dem Sergeanten vom
Stabe der 4. Feld-Artillerie-Brigade Fr. W. Drese eine T., Dammstraße 4.;
dem Handarbeiter Fr. K. Kader eine T., Halbmondsstraße 1.; dem Mechaniker K.
Fr. L. Gräfenstein ein S., Brühl 3.; dem Schloßer Fr. W. Schmidt eine T.,
Unterlangen 28.; dem Unteroffizier im Kgl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12. A. Th.
J. Mey ein S., Oberaltenburg 12.; eine außerehel. Tochter; dem Schneider
K. Fr. Meßner ein S., Neumarkt 40.; dem Handarbeiter Fr. G. Mangold ein
S., Kirchstraße 20.; dem Handarbeiter J. C. Blas ein S., Neumarkt 36.; dem
Schneider S. B. Pechmann eine T., Mälzerstr. 1.

Gestorben: des Mechanikers Sacolomsthy S., Rudolph Otto Richard, 8
M. 15 T., Krämpfe, Wühlberg 10.; der Kaufmann Karl Robert Schente, 27 J.
5 M., Lungenschwindsucht, Markt 5.; des Handarbeiters Ermisch S., Friedrich
Karl Wilhelm, 8 M. 26 T., Zahnkrämpfe, Margarethenstr. 1.; ein außerehel.
S., todtgeb.; eine außerehel. T., 7 W., Krämpfe; des Tischlermeisters Malpricht
S., Hugo Ernst Richard, 6 M. 16 T., Kopfschmerz, Unterlangen 52.; eine
außerehel. T., 3 M. 1 T., Krämpfe; des Königl. Kreisger. Actuar und Bureau-
Assistenten Selbert L., Amalie Martha, 2 M. 7 T., Krämpfe, Breitenstr. 7.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Getauft: Marie Anna, Tochter des Handarb. Mebbin; Amalie
Martha, Tochter des Kgl. Kreisgerichts-Actuars Selbert; Anna Frieda Clara,
Tochter des Maurers Leonhardt; Louise Marie Elisabeth, Tochter des Schneiders
Krause. — Verlobt: den 1. Sept. der Bürger und Kaufmann Schente; ein
unebel. todtgeb. Sohn; den 2. der jüngste Sohn H. Ehe des Handarb. Ermisch.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Getauft: die Tochter des Handarb. Mübert; der Sohn
des Schriftsetzers Lindner; die Tochter des Cigarrenarb. Franke. — Getauert:
der Kaufmann Heber in Wittenberg mit Jgfr. M. D. Klotz. — Verlobt:
den 31. Aug. der Sohn des Mechanikers Sadolowski und der Sohn des Pen-
sionärs Oelke; den 2. Sept. der Sohn des Tischlermeisters C. Malpricht; den 3.
eine außerehel. Tochter.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Der bisherige Secretariats-Assistent **Otto** ist zum Regierungs-
Secretair und der Militairanwärter **Barr** zum Regierungs-Secretariats-
Assistenten ernannt worden.

Der Kanglei-Diätarius **Meißner** ist zum Regierungs-Kanzlisten
ernannt worden.

Merseburg, den 4. September 1876. Die Feier des Tages
der glorreichen Schlacht bei Sedan fand diesmal nicht in der so-
lennen Weise statt wie in den Jahren vorher und zwar in Berücksich-
tigung auf die darauf folgende Festwoche bei Anwesenheit Sr.
Majestät uneres Kaisers. — Der Tag selbst wurde morgens 6 Uhr
durch Böllerschüsse begrüßt; in den Schulen fanden Klassenfeier statt
und Nachmittags zogen die Turnschüler nach dem Kriegerdenkmal,
woselbst nach einer vom Herrn Rector Bloß gehaltenen Rede ge-
sungen wurde. Abends hatte der Kriegerverein ein Ballfest veran-
staltet. Die Stadt prangte in Flaggenschmuck.

Merseburg, den 4. September 1876. Nach einer uns heute
Morgen gemachten offiziellen Mittheilung hat das General-Com-
mando die Aufstellung der Suite bei Gelegenheit der am Freitag
den 8. d. M. stattfindenden großen Parade bis jetzt nicht definitiv
bestimmt, da die Witterungsverhältnisse möglicherweise eine Aende-
rung in den bisherigen Dispositionen erforderlich machen können.
Jupiter pluvius wird jedoch, dem seit gestern eingetretenen Witte-
rungswechsel nach zu urtheilen, an diesem Tage hoffentlich gnädig
sein und so dürfte auch die Tribüne den günstigsten Platz gefunden
haben.

Jackelzug und Serenade

zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und Königs
am 8. September Abends.

Nachdem den betheiligten Vereinen die „Ordnung“ und der
„Parolebefehl“, wie solche von Seiten der hohen Behörden genehmigt,
zugefandt worden, giebt das unterzeichnete Comité Folgendes bekannt:

1. Mit Rücksicht auf die Gesundheit und Nachtruhe Sr. Majestät werden zu dem Fackelzuge nicht mehr als 50 Fackelträger, im Uebrigen aber farbige Stablaternen (Lampions) in unbegrenzter Zahl verwandt werden.

2. Anmeldungen zur Theilnahme können bis zum 1. September c. (zu Händen des Comité Mitgliedes, Lieutenant Gessly) noch geschehen.

3. Am 8. September von Nachmittags 4 Uhr ab ist das Bureau des Comité's im „goldenen Hahn“ zu jeder Auskunft bereit.

4. Die am Zuge theilnehmenden Vereine z. treten pünktlich um 7 Uhr hinter dem Kriegerdenkmale, Front nach dem Stadtdamm, an, so daß der Abmarsch mit „Rechts“ erfolgen kann. Die Mitglieder der Krieger- und Landwehrvereine tragen ihre Vereinsabzeichen. Die Fahnen sind nach Möglichkeit zur Stelle.

5. Der Zugordnung gemäß stehen die Mitglieder der Gesangsvereine auf dem rechten Flügel und werden ersucht, sich 4 Glieder hoch möglichst mit militärischer „Kühlung“ aufzustellen.

Die Zugordnung ist folgende:

Musik,

3 Comité-Mitglieder,

Gesangsvereine,

Veteranen von 1813 - 15, Comité etc.,

Krieger- und Landwehrvereine,

30 Mann der Pionier-Compagnie (Feuerwehr).

6. Der Zug bewegt sich durch die Gotthardtsstraße, über den Entenplan, durch die Burgstraße nach dem Schloßhofe.

7. Im Schloßhofe „Armee-Marsch von Golde“. Die Gesangsvereine und Sänger der Krieger- und Landwehr-Vereine nehmen nach den von ihrem Dirigenten, Herrn Cantor Schumann, erhaltenen Anweisungen Aufstellung vor dem Rondel, gegenüber dem östlichen Flügel des Schloßes. Zu den Sängern, um das Rondel, und im inneren Schloßhofe vertheilen sich die Laternenträger. Rechts und links der Horeinfahrt unmittelbar am westlichen Flügel stellen sich die Fackelträger und die Mannschaften der Pionier-Compagnie auf. Sonstige hohe Theilnehmer, Ehrenmitglieder etc., insbesondere die verehrlichen Stadtbehörden wollen sich hochgeneigtest rechts und links der Sänger so vortheilhaft wie möglich placiren. Comitémitglieder sind zu ihren Diensten.

8. Gesang.

9. „Hurrah“ auf Se. Majestät, ausgebracht vom Director des Landwehrvereins, Herrn Generaldirector, Hauptmann v. Hülsen.

10. Gesang.

11. Abmarsch unter den Klängen des genannten Armeemarsches nach dem unbauten Theile des Rendezvousplatzes zur Lösung der Fackeln.

12. Kameradschaftliche Vereinigung sämtlicher Theilnehmer in der Funkenburg.

Schlussbemerkung. An Alle, welche den Zug von der Straße aus beschichtigen, ergeht die Bitte, die Fahrbahn derselben frei zu lassen und ihre Plätze auf dem Bürgersteig so lange zu behaupten, bis der Zug vorüber ist.

Das Directorium und Festcomité des Merseburger-Landwehr-Vereins.

J. A. Gessly, Seidel, Herzau.

Eisenbahnfahrten vom 15. Mai ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 4 u. 13 M. Wrgs. (Schnell), 1 u. II. Kl., 7 u. 35 M. Vorm. (IV. Kl.), 10 u. 39 M. Vorm. (IV. Kl.), 12 u. 55 M. Mittags (IV. Kl.), 5 u. 3 M. Nachm. (I.-III. Kl.), 5 u. 26 M. Nachm. (Schnell), 1 u. II. Kl., 8 u. 46 M. Abds. (Schnell), I.-III. Kl., 10 u. 23 M. Abds. (IV. Kl.); Weichenfels: 6 u. 8 M. Wrgs. (IV. Kl.), 8 u. 9 M. Vorm. (Schnell), I.-III. Kl., 10 u. 35 M. Vorm. (IV. Kl.), 11 u. 51 M. Vorm. (Schnell), I. u. II. Kl., 2 u. 18 M. Nachm. (IV. Kl.), 6 u. 7 M. Nachm. (IV. Kl.), 8 u. 25 M. Abds. (IV. Kl.), 11 u. 20 M. Abds. (Schnell).

Die um 7 u. 35 M. Wrgs., 10 u. 39 M. Vorm., 12 u. 55 M. Mittags, 5 u. 3 M. Nachm. und 10 u. 23 M. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 u. 45 M. Wrgs., 10 u. 12 M. Vorm., 1 u. 55 M. Nachm. und 8 u. Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Versionen - Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:

I. Personen-Post aus Merseburg 2 u. 40 M. Nachm., in Mücheln 4^o Nachm., in Mücheln 5^o - - - - - Bm., in Merseburg 7^o Bm.; II. Personen-Post aus Merseburg 11^o Abds. (nach Ankunft des Courierzuges aus Berlin 11^o Abds.), in Mücheln 2^o früh, - Mücheln 5^o Bm., in Merseburg 8^o Bm.

von Merseburg nach Kauchshädt:

aus Merseburg 3 Uhr Nachm., in Kauchshädt 4^o Nachm., aus Kauchshädt 4^o Bm., in Merseburg 5^o Bm.

Von Corbeha nach Leipzig: 4 u. 2 M. Wrgs. Schnell, 1.-2. Cl., 4 u. 10 M. Bm. Eilgüter, mit Pers. Besöhd. 1.-3. Cl., 7 u. 21 M. Bm. 1.-4. Cl., 10 u. 20 M. Bm. 1.-4. Cl., 12 u. 40 M. Bm. 1.-4. Cl., 4 u. 43 M. Bm. 1.-3. Cl., 5 u. 16 M. Bm. Schnell, 1. u. 2. Cl., 5 u. 37 M. Ab. Schnell, 1.-3. Cl., 10 u. 9 M. Ab. 1.-4. Cl.

Von Leipzig nach Corbeha: 5 u. 30 M. Wrgs. 1.-4. Cl., 7 u. 40 M. Schnell, 1.-3. Cl., 9 u. 55 M. 1.-3. Cl., 11 u. 20 M. Bm. Schnell, 1. u. 2. Cl., 1 u. 30 M. Bm. 1.-4. Cl., 5 u. 25 M. Bm. 1.-4. Cl., 7 u. 35 M. Ab. 1.-4. Cl., 10 u. 45 M. Schnell, 1.-2. Cl., 10 u. 55 M. Ab. Eilgüter, mit Pers. Besöhd. 1.-3. Cl.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 u. 35 M. Wrg. (C), 5 u. Bm. (P), 9 u. 8 M. Bm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. Bm.), 1 u. 36 M. Bm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 u. 21 M. Bm.) 5 u. 47 M. Bm. (C), 6 u. 20 M. Ab. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. Ab.), 9 u. 5 M. Ab. (C).

Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Bm. (P), 8 u. 23 M. Bm. (P), 2 u. Bm. (P), 8 u. Ab. (P).
Nach Wienenburg (über Cämmern, Abersleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. Bm. (S), 11 u. 12 M. Bm. (P), 1 u. 44 M. Bm. (P), 6 u. 5 M. Ab. (P).
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 5 M. Wrg. (S), 1 u. 38 M. Bm. (P), 7 u. 28 M. Ab. (P), welcher 10 u. 28 M. Ab. in Falkenberg eintrifft und 5 u. 49 M. Wrg. weiter fährt.
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Wrg. (G), 7 u. 52 M. Bm. (C), 9 u. 51 M. Bm. (P), 1 u. 34 M. Bm. (P), 4 u. 17 M. Bm. (P), 5 u. 54 M. Bm. (P), 7 u. 10 M. Ab. (S), 8 u. 53 M. Ab. (S), 2 u. 1 M. Nachs. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Bm. (P), 8 u. 15 M. Bm. (S), 10 u. 47 M. Bm. (S), 1 u. 23 M. Bm. (P), 2 u. 7 M. Bm. (G), 5 u. 54 M. Ab. (P), 7 u. 51 M. Ab. (G), 9 u. 32 M. Ab. (C), 10 u. 52 M. Ab. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Wrg. (P)*, 7 u. 53 M. Bm. (S), 10 u. 12 M. Bm. (P)*, 11 u. 35 M. Bm. (S), 1 u. 55 M. Bm. (P)*, 5 u. 47 M. (P), 8 u. Ab. (P)*, 11 u. 5 M. Nachs. (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großberingen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Industrie-Bahn von Großberingen erfolgen 9 u. 19 M. Bm., 4 u. 50 M. Bm. und 10 u. Ab.).

Vermischtes.

— York. Kosten eines Strikes. Einer der Secretaire des Kohlengruben-Arbeiterverbandes von Süd-Yorkshire hat berechnet, daß während des jüngsten Grubenarbeiter-Strikes in Süd-Yorkshire die Arbeitgeber 500,000 Pfund Sterling und die Arbeiter 250,000 Pfund Sterling verloren. Rechnet man hierzu den Eisenbahn-Gesellschaften entstandenen Verlust, so entsteht ein Totalverlust von 872,000 Pfund Sterling während eines Zeitraumes von vierzehn Wochen.

— Ein origineller Passagier. Nicht allein der große Rossini hatte eine unüberwindliche Abneigung gegen eine Eisenbahnfahrt; auch der Held dieser kleinen Geschichte, ein jäher, in seinem Vorurtheil gegen dies „Teufelswerk“ grau gewordener Westfale, hatte sich niemals den Fährlichkeiten einer solchen Dampfprohfahrt aussetzen wollen. Und doch mußte auch er, in Folge eines seine persönliche Anwesenheit in Berlin bedingenden wichtigen Geschäftes, in seinen alten Tagen noch in diesen sauren Apfel beißen. Wie ein Freund unieres Blattes es mittheilt, hatte derselbe Gelegenheit, als Mitpassagier dieses, in Gesellschaft eines schon aufgeklärteren Landmannes reisenden Westfalen Zeuge seiner ersten Eisenbahnfahrt zu sein. Die Art, wie der breitschultrige, dickköpfige Alte sich dabei benahm, war nun für sämtliche Anwesenden höchst belustigend. Als ob er der Welt durch seinen Entschluß das größte Opfer brächte, so sah dieser Sohn der rothen Erde da, in seinem langen Rock und breitfrämgigen Hut, die Hände trotzig auf seinen Knotenstock gestützt und doch zugleich neugierig der Abfahrt des Zuges entgegensehend. „Die Billets meine Herren!“ kam jetzt der Schaffner ins Coupé. Der Westfale sah ihn groß an. „Bitte rasch, Ihr Bilet mein Herr!“ „Was wollen Sie, ein Bilet?“ Der Schaffner hatte nun die größte Mühe, dem Alten es begreiflich zu machen, daß er, um die Berechtigung zur Fahrt zu haben, vorher ein Bilet gelöst haben müsse. Da kam er aber bei dem Starkkopf schlecht an. „Ne“ rief rief er heftig, „das thue ich nicht und das brauch ich nicht zu thun. Erst fahren und dann bezahlen!“ Die Scene, so erheitend sie für die Mitfahrenden und auch für den Beamten war, würde indeß, Gott weiß, welches Ende gefunden haben, da der Westfale auf seinem Kopf bestand, wenn der Landmann des Alten, der wahrscheinlich schon dessen Schultern kannte, nicht ausgestiegen wäre und das Bilet für ihn gelöst hätte, das er draußen, von jenem unbeachtet, dem Schaffner vorlegte. „So“, sagte der Alte mit triumphirender Miene, als der Zug sich darauf in Bewegung setzte, „durchgesetzt hab' ich's. Ich will mal sehn, ob ich als ehrlicher Bürger früher zu bezahlen brauch', eh' ich was davon hab'.“

— Ein Kampf in der Luft. Am Freitag Vormittag sah man an einem neuen Hause in der Nähe des Kreuzberges bei Berlin ein Hängegerüst, hoch oben im dritten Stock, und darauf einen Maurer, der beschäftigt war, die Front des Hauses zu streichen. Plötzlich erscheint in der Fensteröffnung über ihm ein Herr, der ihm mit Heftigkeit besteht, augenblicklich das Gerüst zu verlassen, da seine Streicherei Pfuscherarbeit sei. Der Künstlerstolz mußte in dem anstreichenden Architekten erwacht sein: „Was verstehen Sie von der Malerei?“ sprach er verächtlich; „bezahlen Sie mir den Anstrich des ganzen Hauses, dann werde ich gehen!“ — „Für solches Geklecke soll ich auch noch bezahlen?“ schrie dagegen der Bauherr, denn er war es; „wenn Sie das Gerüst nicht augenblicklich verlassen, werfe ich Sie hinunter auf die Straße.“ — „dazu gehören doch zwei!“ schrie nun seinerseits wieder der Maurer; „wenn Sie Courage haben, kommen Sie doch her!“ Kaum hatte er das Wort gesprochen, da ist mit einem Satz der Bauherr durch die Fensteröffnung hinaus und auf das Gerüst gesprungen, daß es unter ihm knirschte und knackte. Ein lauter Angstschrei ertönte von dem unten versammelten Publikum; Alle glaubten, das dünne Brettergerüst werde zusammenbrechen. Der Anstreicher tauchte indeß seinen großen Pinsel tief in den Farbertopf, und ehe sein Gegner noch einen festen Stand fassen konnte, da das Gerüst von der heftigen Bewegung hin und her schaukelte, hatte er bereits die Ladung gelber Farbe über Hut, Gesicht und den seinen blauen Rock, so daß er aussah, wie ein spritziger Flur. Darob schallendes Gelächter von unten und Aufse-

„Dacapo!“ Zu einer Wiederholung ließ es aber der Gesprengelte nicht kommen; mit derselben Turn-Gewandtheit wie vorhin vollgütig er wieder durch's Fenster in's Haus zurück und nachdem er noch die Faust geballt und drohend gerufen hatte: „Das werde ich Ihnen antretzen!“ verschwand er. Höhnend rief ihm der Maurer nach: „Ich habe Ihnen aber gelb auf blau bewiesen, daß ich's Antretzen besser verstehe als Sie!“ Dann zündete er ruhig seine Pfeife an und „malte“ an der Front des Hauses weiter, worauf sich das Publikum lachend verließ.

— Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reise unseres Kaisers nach Leipzig dürfte die Mittheilung wohl von Interesse sein, daß derselbe zum ersten Male am 13. October 1813 in der genannten Stadt übernachtet hat. König Friedrich Wilhelm III. hatte seine beiden ältesten Söhne, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Wilhelm, damals mit ihm Heere und bezog nach der Einnahme der Stadt durch die Verbündeten Quartier im Hommelschen Hause am Markte, das jetzt Herrn Dr. Lippert-Dähne gehört. Die beiden Prinzen wohnten infolge der Raumbeschränkung nicht bei ihrem königlichen Vater. Dies äußerte König Friedrich Wilhelm IV. selbst vor Jahren gegen den Leipziger Buchhändler L. D. Weigel, welcher dem König eine Anzahl Briefe vom Fürsten Blücher überlassen hatte und deshalb zum Besuche der königlichen Familie nach Berlin geladen worden war. Beim Thee im traulichen Familienkreise, wobei auch Alexander von Humboldt und einige andere Herren des Gelehrtenstandes anwesend waren, äußerte der König, daß er, wenn es ohne Aufsicht hätte geschehen können, schon längst gern in Leipzig nach seinem Quartier von 1813 sich hätte umsehen mögen. Dasselbe sei am Markt gelegen gewesen und er habe die erste Etage, woran ein Altan, gemeinschaftlich mit dem General v. Hardenberg innegehabt. Wie später ermittelt wurde, war dieses Haus, das zwischen Koch's Hof und dem Salzgäßchen befindliche, jetzt der Leipziger Wechsel- und Depositenbank gehörige, bezeichnet mit der Straßennummer 2. Bei Gelegenheit der neuesten Restauration des Hotel de Prusse, wo König Friedrich Wilhelm späterhin auf einer Reise durch Leipzig gewohnt hatte, ließ der jetzige Kaiser durch den Kabinetsecretair, Geh. Hofrath Bork, dem Hotelier Hrn. Kraft den Wunsch aussprechen, zu erfahren, in welchem Hause Leipzig er als Prinz in jenen Octobertagen Quartier gehabt habe, worauf der Herr Kabinetsecretair durch Herrn Otto Moser von allen darauf bezüglichen Ermittlungen in Kenntniß gesetzt wurde. Ob Prinz Wilhelm, wie sehr wahrscheinlich ist, ebenfalls in dem genannten Quartier, das Prinz Friedrich Wilhelm und General v. Hardenberg innehaben, wohnte, ist demnach die Frage, welche wohl einzig und allein der kaiserliche Herr selbst lösen kann. Damals ein sechzehnjähriger Prinz, dürfte der Kaiser bei seiner mehrtägigen Anwesenheit in Leipzig gewiß wieder jener Tage der Völkerschlacht und seines damaligen Quartiers gedenken.

— Breslau. Glücklicher Erfolg der Galvanoakustik. Unser Professor Dr. Vololini hat jüngst wieder wie schon oft durch Anwendung der von ihm vielfach erweiterten Galvanoakustik das Leben eines Patienten erhalten, welches bereits im höchsten Grade gefährdet erschien. Ein Knabe hatte sich, wie dies nicht selten geschieht, eine Schminkebohne in den Gehörgang rechterseits gesteckt, die bei allzu häufig angestellten Extractionsversuchen bis in die Paukenhöhle gelangt war und dort wie eingekittet fest saß. Dieser Noth, der man in einem verwandten Falle durch Ablösung der Ohrmuschel zu begegnen genöthigt war, half unser hochgeschätzter Mitbürger durch Anwendung der Galvanoakustik ab, mit deren Hilfe er mittelst eines eigens hierzu konstruirten Galvanokauter oder Brenner die Bohne von innen heraus allmählig durch Brennen im wahren Sinne des Wortes verödete, sodaß endlich an dem Tage, an welchem vor vier Wochen die Bohne in das Ohr gelangt war, die eine Hälfte derselben mit herauskam, und am anderen Tage schon die andere Hälfte und die Schale folgten. Da diese Kauterisationen für den Patienten völlig schmerzlos waren, konnten sie in einer Sitzung oft zwanzigmal hinter einander vorgenommen werden. Es leitet dieser höchst interessante Fall, daß man sich also selbst bei quellenden Körpern, welche in die Paukenhöhle gerathen, nicht mit deren Herausbeförderung zu überstürzen braucht, sowie daß, wenn alle anderen Mittel und Instrumente nichts leisteten, die Galvanoakustik noch auf eine einfache, sichere und schmerzlose Weise solche verbrennliche Körper zu entfernen vermag. Erfahrungen, die im wahren Sinne des Wortes zum Segen der Menschheit gereichen, darum Ehre ihrem Urheber!

— Das reizendste Compliment — erzählt die Pariser Souvrette Geneine Montaubaud, die pikante Cigarin eines glänzendsten Augenpaars — das glänzendste Compliment, welches mir je gemacht wurde, kam von einem fünfjährigen Knaben. „Nicht wahr“, frug der Kleine, „Deine Augen sind ganz neu?“

— Eßt americanisch. Ein americanischer Tourist, welcher kürzlich einige Monate in Rom verbrachte, jeden Winkel durchstöberte, an allen möglichen Festlichkeiten theilnahm, wurde schließlich auch vom Papste empfangen. Pius IX. der stets außerordentlich liebenswürdig gegen Fremde ist, läßt sich von dem Yante allerlei über seinen Aufenthalt in Rom erzählen, fragt, ob er dies oder jenes

gesehen hat. . . D. heiliger Vater, ich habe Alles gesehen, was Rom bietet, das Monumentale, die Galerien, die Ceremonien; nur eine einzige bleibt mir zu sehen übrig.“ „Und welche?“ fragte der Papst. „Ein Conclave“, erwiderte der Amerikaner.

— Gegen Motten. Das folgende Receipt, um Motten von Pelzwerk und Kleidern abzuhalten, hat sich nach vielfältigem Gebrauche als vollkommen wirksam erwiesen: Man nehme $\frac{1}{2}$ Tr. Weingeist, ebensoviel Terpentinspiritus und löse darin 30 Gramm Kampor auf. Diese Flüssigkeit wird in einem Glase aufbewahrt und vor dem Gebrauche geschüttelt. Die Pelze werden in Leinwand eingeschlagen und wird in die Kammern oder Kästen, in denen sie aufbewahrt werden, zusammengehaltes Fließpapier gelegt, das mit der Flüssigkeit besprengt ist. Auch in die Schränke, wo Kleider hängen, werden solche Papierballen gelegt. Der starke Geruch vertreibt alle Insecten, ja er tödtet sie sogar. In der Luft verschwindet er dagegen sehr schnell aus den Kleidern u. s. w. Das Verfahren muß alle Jahre erneuert werden.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm wohnte am 1. September in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und Paars und der königlichen Prinzen und Prinzessinnen der großen Parade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bei. Da das Wetter sehr regnerig war, so fand der Vorbeimarsch der Truppen nur einmal, der der Cavallerie im Trabe statt.

Die einheitliche Reform des deutschen Gefängniswesens soll jetzt nach einer Mittheilung der „Nat. Ztg.“ ihrer Verwirklichung näher gebracht werden.

Mit der Einführung der Reichsjustizgesetze wird das seit fast 50 Jahren in den älteren Provinzen des preussischen Staates (in den 6 östlichen und in einem Theile Westfalens) bestehende Institut der **Schiedsmänner**, wenigstens in seiner jetzigen Gestalt, aufgehoben werden müssen, da es in den Rahmen dieser Gesetze nicht paßt. Das Schiedsmanns-Institut beruht auf einer Cabinetsordre Friedrich Wilhelm III. und kam eigentlich erst mit dem Insultbetreten des preussischen Strafgesetzbuchs von 1851, welches anordnete, daß Injurien-Processe nicht eher eingeleitet werden dürfen, als bis der Kläger die Vermittelung des Schiedsmanns, in dessen Besitz der Verklagte wohnt, in Anspruch genommen hat, zur vollen Geltung.

Die von der österreichischen Regierung über die Grenzverletzungen der Türken bei Öhymik angestellten Erhebungen haben ergeben, daß von den Türken daselbst einige hundert Stück Vieh geraubt worden sind.

In Pest wurde am 1. September der internationale statistische Congress im Namen des österreichischen Kaisers vom Erzherzog Josef eröffnet und Tréfort zum Präsidenten erwählt.

Auf einem in **Nottingham** (England) abgehaltenen Meeting, wo die in Bulgarien durch die Türken verübten Grausamkeiten Gegenstand der Verhandlung waren, wurde ein Brief des Unterstaatssecretärs des Auswärtigen, Poulke verlesen, in welchem hervorgehoben wird, daß die englische Regierung in nachdrücklicher Weise bei der Pforte wegen der Vorgänge in Bulgarien Vorstellung erhoben und dabei besonders bemerkt gemacht habe, daß in Folge dieser Ereignisse England in einer Weise der Türkei entfremdet werden würde, welche für dieselbe verhängnisvoll werden könnte.

Der in **Italien** so großes Aufsehen erregende Proceß gegen den Grafen Montegazza (derselbe war beschuldigt, auf Wechsellinien Unterschriften des Königs und des Kronprinzen von Italien gefälscht zu haben) ist in der Nacht zum 1. September in Bologna zu Ende geführt worden. Der Schwurgerichtshof hat Montegazza als alleinigen Fälscher der Unterschriften des Königs und des Kronprinzen zu achtjährigem Gefängniß verurtheilt.

Ueber die Stellung **Außlands** zur Vermittelungsfrage giebt folgende offiziöse Depesche des „W. L. B.“ aus Petersburg Aufschluß; dieselbe lautet: Seit dem 26. August ist auch Seitens des Fürsten von Montenegro für den Fall eines Waffenstillstandes oder Friedensschlusses zwischen Serbien und der Türkei die Vermittelung des hiesigen Cabinets zur Theilnahme Montenegros an der Waffenruhe in Anspruch genommen. In Bezug auf die Waffenruhe zwischen den kriegführenden Theilen haben die Mächte in Konstantinopel Schritte gethan, denen sich Rußland unter Mittheilung der eventuellen Theilnahme Montenegros am Waffenstillstande angeschlossen hat. Eine eigentliche Berathung oder Aufstellung von Bedingungen für den Frieden hat bis jetzt nicht stattgefunden. Die russische Regierung hat, ohne sich in den Vordergrund zu stellen, an allen Schritten theilgenommen, die zur Beendigung des Blutvergießens und Inhibirung türkischer Gräueltaten führen können; sie hat auch ihren vollen Antheil an denjenigen Schritten in Belgrad, welche den Fürsten Milan veranlaßt haben, eine Mediation anzurufen. Dieselbe hat fernerweit unverrückt im Auge, daß für die Sicherstellung der Christen in der Türkei und für die Herstellung von Zuständen, die das friedliche Nebeneinanderleben der Christen und Muselmänner, der Slaven und Türken ermöglichen, Bürgschaften gewonnen werden. Ihr Standpunkt ist derselbe, den die drei Reichskancler in den Waiberprechungen eingenommen haben, und es liegt nichts vor, was irgendwie zu der Annahme berechtigt, daß in Wien oder Berlin andere Anschauungen

herrschen. — Die Behauptung, daß Prinz Louis Napoleon zu den Manövern eingeladen und ihm ein russisches Regiment zugebracht sei, wird von orientirter Seite als unbegründet bezeichnet.

Auf dem **Kriegsschauplatz** sowohl in Serbien wie in der Herzegowina scheint einige Tage vollständige Waffenruhe geherrscht zu haben, denn es sind von keiner Seite irgend welche Meldungen über neuerdings stattgehabte Kämpfe eingegangen. Bezüglich der Erlangung einer allgemeinen Waffenruhe besteht, nach aus Konstantinopel in Wien eingegangenen Nachrichten, völlige Uebereinstimmung zwischen den Instruktionen der Vertreter der Großmächte.

Der **türkische Sultan Murad Khan** ist am 31. August des Thrones entbunden und **Abdul Hamid** zum Kaiser ernannt worden. Die türkische Regierung hat über die Proklamirung **Abdul Hamids** an ihre Vertreter im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: „Da die schwere Krankheit, von welcher Sultan Murads Khan seit dem zehnten Tage seiner Thronbesteigung befallen ist und welche seitdem stets zugenommen hat, ihn in die offenbare Unmöglichkeit versetzt hat, die Zügel der Regierung länger in den Händen zu behalten, so ist kraft des Fetwa seiner Hoheit des Scheich-ul-Islam und in Gemäßheit der Gesetze, welche die Ausübung der Souveränität in dem osmanischen Reiche regeln, Se. Majestät der Sultan **Abdul Hamid II.**, der bisherige präsumtive Thronfolger, heute zum Kaiser des türkischen Reiches proclamiert worden.“ — Der Sultan **Abdul Hamid** begab sich am 31. August nach Top Kapu, wo er von allen Ministern und hohen Würdenträgern empfangen wurde. Nach Verlesung des Fetwas des Scheich-ul-Islam, durch welchen Sultan **Murad** des Thrones entsetzt wird, fand die Ceremonie der Anerkennung und Proklamirung **Abdul Hamids** statt. Derselbe begab sich darauf unter den Zurufen der Soldaten und der Bevölkerung und dem Donner der Geschütze in das Palais. — Der entthronte Sultan **Murad** ist im Palais Tcheragan insallirt worden. — Wie die „Vol. Corr.“ meldet, ist die Thronbesteigung **Abdul Hamids** sofort den Botschaftern offiziell notificirt worden. Alle Minister, mit Ausnahme **Mahmud Damats**, der zum Palastmarschall ernannt wurde, sind in ihren Stellungen geblieben. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe. Am 1. September fand bei dem englischen Botschafter Elliot eine Konferenz der Vertreter der Pariser Vertragsmächte über die Vermittelung des Friedens zwischen der Pforte und Serbien und Montenegro statt, wozu die Vertreter gleichartige Instruktionen erhalten haben. Künftigens am Montag den 4. dürften wegen eines Waffenstillstandes offizielle Schritte zu erwarten sein. — Der am 30. August abgehaltene türkische Ministerrath hat gutem Vernehmen nach die Beschlüßfassung über die Einstellung der Feindseligkeiten ausgesetzt und will zuvor noch nähere Kenntniß von den Absichten der Mächte erlangen. — Der neue Sultan **Abdul Hamid II.** (**Abdul Hamid I.** regierte von 1774—1789) ist am 22. September 1842 geboren und der älteste Bruder des abgesetzten Sultans **Murad**. Man rühmt seine Nüchternheit und seinen männlichen Ernst. Viel Werth ist auf dergleichen Anpreisungen nicht zu legen; auch in Betreff Sultan **Murads** wurden sie seiner Zeit laut, um hinterher in der klüglichen Weise Lügen gestraft zu werden. Nach einem der „Nat. Ztg.“ aus Paris zugegangenen Privattelegramm wird der neueste Thronwechsel zu Konstantinopel in den Pariser Diplomatentreifen mit Kopfschütteln aufgenommen, da der neue Sultan **Abdul Hamid** als ein ganz besonders ignoranter Fanatiker und als jähzorniger Trunkenbold bekannt ist, so daß er auf die Staatsgeschäfte nur einen schlimmen Einfluß ausüben kann. — Wie dem „N. W. Tagebl.“ aus Konstantinopel mitgetheilt wird, hat in den letzten Tagen vor dem Thronwechsel, als dieser im Princip schon beschlossen war, **Abdul Hamid** Gelegenheit genommen, dem österreichisch-ungarischen Botschafter **Grafen Zichy** gegenüber sich über die Lage zu äußern. **Abdul Hamid** erklärte, durch die Fehler früherer Zeiten sei der finanzielle, wie politische Zustand des Reiches ein präfabriert geworden; jedoch sei derselbe kein verzweifelter und die Verhältnisse könnten durch Weisheit und constante Arbeit verbessert werden. Er, **Abdul Hamid**, sehe die Nothwendigkeit, Reformen an Haupt und Gliedern durchzuführen, ein und werde seinerseits, wenn der Wille Gottes ihn zum Herrscher berufen sollte, Alles aufbieten, um die Fundamente des Reiches zu befestigen. Er gab ferner zu verstehen, daß ihm stets am Herzen liegen werde, die besten freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn zu pflegen.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Zuerger.
(Fortsetzung.)

Das Verlobungsfest.

Die Gesellschaftsräume des Schlosses von Hoheneichen waren festlich erleuchtet. Die hohen Trümeaux warfen nicht den Duft, aber doch den Farbglanz der Blumen zurück, welche in verschwenderischer Fülle zur Decoration der Zimmer verwendet waren. In dem gasbeladenen Parquet spiegelten sich die verschiedensten Rüancirungen reizender Atlastische. Die dazu gehörigen kleinen Füßchen balancirten tanzlustig auf den spizen Rippestischabläßen. Dazu ergoß sich aus

Kronleuchtern eine Fluth von Licht über die Tüll- und Mullwolken, in welche sich die Damen wie in Kleider gebüllt hatten.

Ein großer Theil der Gäste war schon angekommen. Noch immer aber fuhren Karossen in den Hof, und zwei Diener waren vollauf beschäftigt, die schwierige Passage der Ballkleider durch die Wagenthüre zu ermöglichen.

Es gewährt einen eigenen Reiz diesen Moment zu beobachten, die verpuppte Mauppe zu sehen, um sich nachher von den aus Pelzen, Mänteln, Hüllen, Schwäts, Tüchern, Filzschuhen und Kapuzen herausgeschlüpften Schmetterling bezaubern zu lassen. Weniger blendend ist die Rehrseite, wenn der Schmetterling wieder in seine Hülle zurückkehrt, allen Flügelstaub abgestreift hat, dafür aber um so mehr Ballstaub auf den Rudera des Mullkleides heimführt. Doch still! das wird indiscret! —

Den Mittelpunkt des Festes, den Gegenstand aller Aufmerksamkeit bildete **Rose**, die schöne **Rose** von **Tresburg**, wie sie genannt wurde. Das Interesse der Gäste war doppelt für sie in Anspruch genommen, da von der Verlobung schon ziemlich laut „gemunkelt“ wurde, und man heute die Publication derselben erwartete. Um so gespannter war man auch auf das Erscheinen des glücklichen Grafen, den man eigentlich schon unter den Empfangenden zu sehen erwartet hatte. Man suchte und vermiste ihn. Auch die Damen des Hauses waren in Unruhe. Oft und ängstlich richteten sich ihre Blicke nach der Thüre, durch welche auch Herr von **Blitz** noch eintreten sollte. Die Toilette konnte die Herren doch unmöglich so lange beschäftigen.

Frau von **Tresburg** war heute blendend. Ihre Diamanten wetteiferten siegreich mit den Strahlen des Lichts, und die Aufregung gab ihr etwas natürliche Farbe. Sie war eine elegante Abenderschönung.

Daß **Rose** etwas bleich war an einem Abend, der so entscheidendes für sie bringen sollte, fand man natürlich. Auch sand gerade ihr eine leichte Blässe vortheilhaft, nach dem Urtheil derjenigen Damen, die wenig Farbe hatten und sich deshalb öfters heimlich in die Baden kniffen. Der Lichtglanz blendete heute das Auge des jungen **Mädchen**, die schwirrende Unterhaltung schnitt in ihr müdes Ohr. Es wurde ihr schwer, die Pflichten der Tochter des Hauses zu erfüllen. Sie wünschte, daß es bald vorüber wäre.

Die Musiker begannen schon ihre Instrumente zu stimmen. Man mußte zur **Polonaise** schreiten, so gern Frau von **Tresburg** den Anfang noch verschoben hätte. Als die auffordernden Tacte erklangen waren, trat plötzlich **Blitz** in den Saal in der glänzenden Galouniform seines Regiments. Sein Antlitz war von freudiger Aufregung durchglüht, und aus den beweglichen Augen brachen Feuer und Lebenslust. Red in die Höhe kräuselte sich der **Fusarschnurrbart** — und ein **Husar** hat etwas vor, wenn er den **Bart** aufsetzt.

Indem er mit den Augen prüfend die Anwesenden überflog, grüßte er mit jener eleganten Nachlässigkeit, die nur den **habitués** des Parquets eigen ist. Dann schritt er auf Frau von **Tresburg** zu, küßte ihr die Hand und bat um die **Polonaise**. Gleich darauf überreichte er ihr ein **Bouquet**, daß ihm ein Diener nachtrug. Er hatte es telegraphisch aus **Berlin** bestellt.

Frau von **Tresburg** war entzückt und schweifte leicht wie eine Zwanzigjährige am Arm des jungen Mannes dahin, der es auf ihre Bitte übernahm, den **maitre de danse** zu machen, wozu der **Graf** bestimmt gewesen war. Diesen wollte **Curt** nicht gesehen haben. Eine kleine Strafe sollte sein.

Der **Ball** nahm seinen Fortgang, ohne daß der Erwartete erschien. Auf seinem Zimmer war er nicht gefunden worden.

Man amüßte sich köstlich, man hatte ja einen so unerhöplichen und so interessanten Gesprächsstoff. Und ein wenig **Klatschen** ist doch gar zu nett!

Curt war überall. Sprudelnd vor Vergnügen, riß er Alles zu heiterer Stimmung mit. Er beobachtete dabei unaufhörlich **Rose**, und als sich die Gelegenheit bot, sie allein zu sprechen, eilte er zu ihr.

„Ich habe für Sie kein **Bouquet**, **Fräulein von Tresburg**,“ begann er in leisem Ton. „Es ist zu viel Kunst dabei. Ich glaube mit einer einfachen **Rose** Ihnen am besten meine Aufmerksamkeit erweisen zu können.“

Sie empfing die frische Blume aus seiner Hand und befestigte sie an ihren **Busen**.

„Sie sehen, ich bin ein ertiger und gelehriger Schüler,“ fuhr er fort, als sie schwieg. „Ihre Worte sind nicht unbeachtet verhallt.“

„Es hat doch nicht viel geholfen,“ lächelte **Rose**, „nur mit gegenüber sind Sie anders geworden. Doch ich will mit dem Anfang zufrieden sein.“

Es entstand eine Pause. **Curt** begann zögernd:

„Ich habe noch einen weiteren Grund, wenn ich eine **Rose** bringe. Die Meintige von damals droht zu zerfallen, trotz aller Sorgfalt, die ich auf sie verwendet. Ich möchte, daß — zwischen uns die **Rosen** immer blühen!“

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.